

01

Inseln im Wind

Der Trend zu Törns in Dalmatien ist ungebrochen. Dabei steht die Dubrovnik vorgelagerte Inselgruppe im Süden der Region bei vielen Seglern ganz oben auf der Wunschliste.

 Carl Victor

Harald schwärmt gerne von jenen Zeiten, als er – zusammen mit drei Freunden – auf einem 26-Fuss-Boot durch Dalmatiens Inselwelt segelte. Jawohl: Segelte! Was war das für ein Ereignis! Der halbe Ort lief zusammen, um mal eine «Yacht» zu sehen. Die kleinen Restaurants, die Konobas, waren urig, das Essen handfest kroatisch und günstig. Von den Preisen für den Wein gar nicht zu reden. Heute, fünfzig Jahre später, ist er mit an Bord, als ich einen 42-Fuss-Katamaran aus der ACI-Marina hinaus in den Ombla-Fluss bugsiere. Unter der

Eine «schwarze Bora» wie aus dem Lehrbuch!

Dubrovnik-Brücke motoren wir noch durch, dann setzen wir die Segel nahe jener Mole, an der bereits ein Kreuzfahrtschiff liegt. Gestern waren es zwei. So an die 6000 Kreuzfahrerinnen stürmten Dubrovnik, dessen durch Doppelwälle geschützte Festung einst als unbezwingbar galt. Uns war das eine Warnung. Noch abends disponierten wir um. Vor allem Buchten abseits der touristischen Höhepunkte stehen nun auf dem Törnplan. Ob es uns gelingen wird, damit dem Trubel zu entgehen, wird sich allerdings erst weisen müssen.

«Bora acht, in Böen neun»

Nach dem ersten Segeltag sieht es ganz danach aus. An der kurzen Hafenmole von Žuljana liegt zwar schon eine Yacht, die Bucht haben wir jedoch für uns allein. Dass unser Kat kein Flautenläufer ist, haben wir auf dem Schlag hierher bemerkt: Es brauchte schon einiges an Wind, um ihn zum Laufen zu bringen. Dafür verwöhnt er uns vor Anker mit einem Komfort,



- 01 Die Altstadt von Dubrovnik zieht jedes Jahr unzählige Besucherinnen an.
- 02 Bei der Ombla-Mündung in Dubrovnik. Die Ombla gilt als einer der kürzesten Flüsse Europas.
- 03 Skrivena Luka im Süden der Insel Lastovo bietet Liegeplätze zu überraschend moderaten Preisen.





01



Dalmatien | Seaside



02



03

- 01 Auf dem Weg von Žuljana nach Pržina.
- 02 Die Stadt Korčula auf der gleichnamigen Insel verfügt über eine wunderschöne Altstadt, die unter anderem von den Griechen und Römern geprägt wurde.
- 03 Blick auf einen Teil der süddalmatischen Inselwelt.



Nautisch Wissenswertes

Revier: Im Sommer ein beliebtes Familienrevier. In der Vor- und Nachsaison kann das Segeln anspruchsvoll sein.
Beste Zeit: Mitte Mai bis Anfang Juli und September bis Anfang Oktober.
Seekarten: Delius-Klasing-Sportbootkarten Adria, Satz 8, Žirje – Split – Dubrovnik – Bar.
Nautische Literatur: Karl-H. Beständig: «Kroatien, Slowenien und Montenegro. 888 Häfen und Buchten».
Wind und Wetter: Sonnig, heiss und meist vom Maestrals dominieren sind die Sommermonate. In der Vor- und Nachsaison muss man vermehrt mit durchziehenden Fronten, Bora und Jugo rechnen. Besonders bei Bora kann es sehr frisch werden.
Wetterberichte: Über www.windfinder.com und www.wetteronline.de.
Leuchfeuer und Seezeichen: Das Revier ist gut betont und befeuert.

den uns kein Einrümpfer bieten kann. Nach der Hektik gestern geniessen wir die Ruhe in der Bucht, richten uns ein und machen uns mit dem Schiff vertraut. Moderater SW-Wind schiebt uns am nächsten Tag nach Korčula. Dessen Altstadt ist zwar eigentlich zu schön, um einfach so an ihr vorbei zu segeln, doch diesmal passt sie uns nicht in den Plan. Pržina hingegen schon. Auch wenn der Wind in die Bucht steht. Da der Kat den Schwell ignoriert, bleiben die Kaffeetassen auf dem Tisch. Der Wetterbericht sagt für den Nachmittag stark auffrischenden Wind voraus, daher binde ich ein Reff ins Gross. Der Himmel voraus bleibt strahlend blau. Wer schaut da schon viel zurück? Zu spät bemerken wir die tiefschwarze Wand hinter dem Heck.

Nie hätte ich geglaubt, dass sie so schnell näherkommt! Ich bin noch nicht im Ölzeug, da peitscht der Wind schon den Schaum von den Kronen der Wellen. Augenblicke später springt er um, der Baum kommt über, die Genua schlägt wild, als wir sie wegröhlen. Der Windmesser zeigt steil nach oben: Bei acht pendelt er sich ein, in Böen zeigt er neun an. Eine «schwarze Bora» wie aus dem Lehrbuch! Und wir haben uns von ihr überraschen lassen. Der Kat prescht durch die See. Er liegt dabei träge auf dem Ruder. Man muss ahnen, wohin er dreht und schon vorab gegensteuern, sonst läuft er aus dem Ruder. Bei 13 Knoten auf der Welle keine angenehme Vorstellung. Prizba ist unser heutiges Ziel. Brna hingegen läge gleich hinter dem

nächsten Kap. Auch ihre Bucht würde uns guten Schutz bieten. Was uns der Plotter nicht zeigt, sind all die Bojen, die überall dort ausliegen, wo sich brauchbare Ankertiefen anbieten. Uns bleibt nichts anderes übrig, als eine aufzunehmen. Hart fallen die Böen ein, schwerfällig reagiert das Boot. Endlich hängen wir fest. Leider nur mit dem Propeller in einer Leine der Boje. So komme ich doch noch zu einem Bad. Danach bekommen wir Besuch vom Hafenmeister. Seine Schuhe hinterlassen schmutzige Abdrücke an Deck, doch noch mehr schmerzen jene 60 Euro, die er uns für eine Nacht an der verrotteten Mooring abknöpft. Irgendwie lief heute alles schief, was schieflaufen konnte. Murphy lässt grüssen!

01



Starkwindzone gegen Mljet zurück. Doch statt wie vom Wetterbericht versprochen aus NNE, steht der Wind aus ENE genau gegenan. Und er legt wieder zu. Auf halbem Weg hat er sich auf satte fünf, hart an der Grenze zu sechs, eingependelt. Erst als wir schon vor Mljet stehen, geht ihm die Puste aus. Polače ist ganz nach unserem Geschmack. Erst lassen wir die Restaurants mit ihren Anlegern an Backbord vorüberziehen, dann in einem Winkel der Bucht den Anker fallen. Als wir ihn in den gut haltenden Grund gefahren haben, liegen wir mit dem Heck so nahe am Ufer, dass sich eine Landleine geradezu aufdrängt. Als ich diese ausbringe, wollen drei Herren im Schlauchboot die Nationalparkgebühr kassieren. Für unsere Bitte, doch später noch mal zu kommen, weil der Skipper gerade so busy ist, zeigen sie Verständnis. Doch dann vergessen sie uns. Vielleicht waren sie auch nur enttäuscht, auf einem

Kat, der üblicherweise fette Beute verspricht, nur drei Herren anzutreffen, die dem Aussehen nach auf einen Senioren-Rabatt bestehen würden.

Mikrokosmos

Als in den frühen Morgenstunden die Ausläufer einer milden Bora ihr Lied über den Hügeln im Norden zu singen beginnen, macht sich die Landleine bezahlt. Normalerweise bin ich bei steil abfallendem Ankergrund und ablandig drehendem Wind sofort an Deck. So aber kann ich es mir leisten, auf den Wind zu pfeifen. Leider hält er tagsüber nicht, was er uns nachts versprochen hat. Selbst unter grosser Segelgarderobe kommen wir kaum voran und müssen uns schliesslich vom Motor nach Okuklje schieben lassen. Als wir einlaufen, werden vor allen Restaurants die Mooringleinen hochgezogen. Doch wir

02



01 Die Insel Sušac gehört seit 2006 zum Schutzgebiet des Naturparks Lastovo.

02 Auf der walddreichen Insel Mljet liegt die Bucht Saplunara, die in zwei Sandstrände unterteilt ist.

03, 04 Schöne Bucht mit Restaurant in Okuklje auf der Insel Mljet.

03



Der Wind, das himmlische Kind

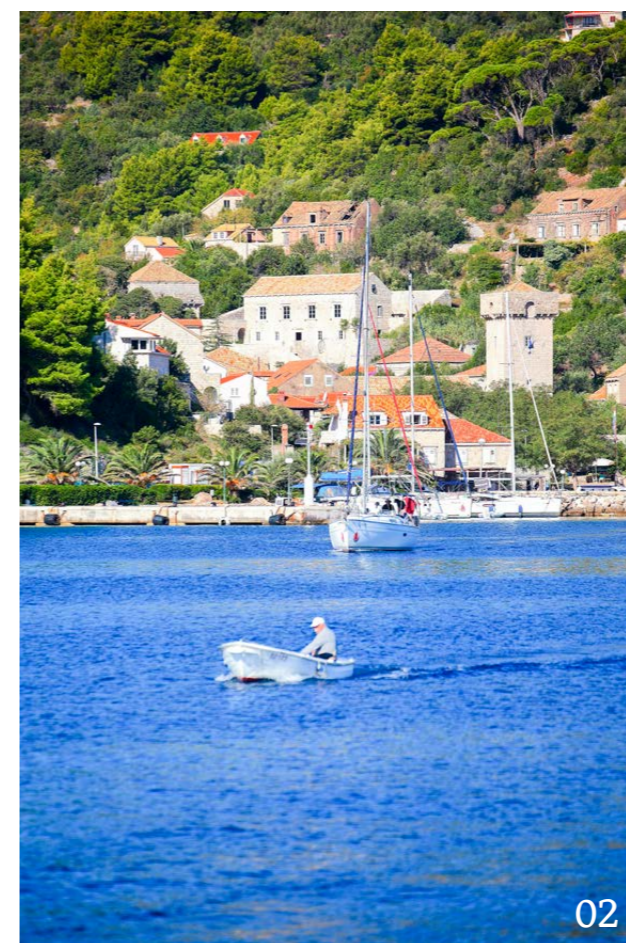
Am nächsten Morgen hat sich die Bora ausgeblasen. Wir beschliessen, nach Sušac zu segeln. Das Inselchen ist fast unbewohnt, hat aber eine Bucht in der wir – gute Bedingungen vorausgesetzt – sogar übernachten könnten. Als wir kurz vor Dol stehen, braut sich über Lastovo ein drohendes Gewölk zusammen. Es ist weiss, sieht aus wie gepresste Watte und zieht rasch nach Süd. In der Basis hat man uns gewarnt: «Eine Bora lässt sich unter Land aussegeln. Draussen baut sich schnell ein Seegang auf, in dem eine Yacht schlechte Karten hat.» Na, und erst ein Kat! Das Risiko will ich nicht eingehen. Also: Keinen Kaffee in Sušac, dafür direkter Kurs nach Lastovo und dort rein in die Skrivena Luka. Hier würden wir geschützt liegen. Wenn der Anker halten würde! Drei Mal schleifen wir ihn samt Kette durch die halbe Bucht, dann reicht es mir. Ich mache die grosse Brieftasche klar und gehe an den Steg vor dem Porto Rosso. Zusätzlich zu dem Liegeplatz werden uns hier Strom, Wasser und Sanitäreanlagen angeboten. Für 375 Kuna. Das sind 50 Euro für einen Kat dieser Grösse! Es geht also auch anders als in Brna. Die Differenz zum befürchteten Liegegeld investieren wir abends in ein Steak-Dinner, das – zusammen mit einer Flasche rotem Hauswein – den Segeltag erst so richtig abrundet. Kurz nach Mitternacht hageln die Böen einer diesmal weissen Bora auf das Schiff ein. Erst gegen Mittag zieht sich die

04





01 Unter Segel lässt sich die Süddalmatische Inselwelt genießen!
02-04 Die letzten Segeltage mit Halt in Šipán, Lopud und Kolčep.



Heimtückische Bora (kroatisch: Bura)

Weisse Bora: Bereits ein sich über Mitteleuropa nach SE ausdehnendes Hoch kann diesen Fallwind auslösen. Trifft es dort auf ein Tief über dem Mittelmeer, können die immer enger werdenden Isobaren eine Bora bewirken, die im Sommer selten in der Vor- und Nachsaison jedoch häufig Sturmstärke erreicht. Besonders gefährlich für Seglerinnen sind die oft orkanartigen Böen. Eine Bora kommt fast ohne Vorwarnung und endet meist auch so. Bei einer weissen Bora ist der Himmel überwiegend klar und das Wetter bleibt sonnig.

Schwarze Bora: Eine aus dem westlichen Mittelmeer heranziehende Front oder ein sich im östlichen Teil ausdehnendes Tief bewirken eine schwarze Bora. Die beim Durchzug der Front immer enger werdenden Isobaren verstärken sie und die Okklusion sorgt für dichte Bewölkung und nicht selten sintflutartige Regenfälle. Die höchsten Windstärken werden erreicht, wenn das Tief auf ein über Mittel- oder Osteuropa liegendes Hoch aufläuft.

verschmähen die Einladung. So schön die Bucht auch ist, wir wollen nach einer Kaffeepause noch weiter. Erst nach Podškolj, das mir jedoch nach NE zu offen ist und dessen Ankergrund aus purem Fels auch bei der Crew keine Freude aufkommen lässt. Saplunara hingegen bietet guten Schutz gegen den nächtlichen Nordwind. Allerdings ist die Bucht dort, wo sich brauchbare Ankertiefen anbieten, mit Bojen der Restaurants dicht gepflastert. Wir fügen uns ins Unvermeidliche. Erst hängen wir unser Boot an eine Boje, dann reservieren wir uns im dazu gehörenden Restaurant einen Tisch fürs Abendessen. Das «Franca» kocht ohne Schnörkel, der Hauswein ist ohne zu viel Tannin gekeltert. Die Preise sind zivil und weder Gedeck noch die vom Mond beschienene Terrasse werden uns zusätzlich verrechnet. Den letzten Segeltag lassen wir auf Šipán, Lopud und Kolčep ausklingen. Diese Inseln sind so klein und liegen so nahe an Dubrovnik, dass sie von vielen Seglern übersehen werden. Dabei sind sie ein Mikrokosmos, der uns auf kleinstem Raum auch all das geboten hätte, was wir uns in einer Woche mit langen Schlägen ersegelt haben. 🍷